

Sonntag, 31. Mai 2015, 19.30 Uhr
Kirche Neumünster Zürich

Herzens Frühling

Franz Lachner (1803 - 1890)

Ein Komponistenportrait

Sela Bieri, Sopran
Johannes Platz, Horn
Antonios Stoitsoglou, Klavier
Andreas Schönenberger, Orgel
TonArt Zürich, Chor

Leitung: Walter Riethmann

Carl Spitzweg: Keine Rose ohne Dornen (ca. 1840-1850), Öl auf Leinwand, Privatsammlung

Eintrittskarten: CHF 35 und CHF 25
Vorverkauf: Christine Bircher 079 543 97 75
E-mail: vorverkauf@tonartzuerich.ch
Abendkasse ab 18.30 Uhr



Gestaltung: es-grafik.ch

Stabat mater op. 154 für zwei gemischte Chöre a cappella
Frauenliebe und Leben op. 82 Szene für Sopran, Horn und Klavier
Zwei Gesänge op. 28 und 34 für Sopran, Horn und Klavier
Der 63. Psalm op. 85 für Frauenchor und Klavier
Ave Maria op. 162 für Solosopran, Chor und Orgel
Sechs Gesänge für gemischten Chor a cappella
Sonate f-moll op. 175 für Orgel

Die grossen Bibliotheken der Welt sind auch heute noch wahre Schatzkammern, wenn es gilt, Werke unbekannter Komponisten zu entdecken. Eines dieser Häuser ist die Bayerische Staatsbibliothek in München, die eine der grössten Sammlungen von Manuskripten in Europa vorweisen kann. Ausserdem dokumentiert sie das überaus reiche Musikleben Münchens, das vor allem im 19. und frühen 20. Jahrhundert im deutschen Kulturraum eine vorrangige Rolle gespielt hat.



Franz Lachner wurde 1803 bei Neuburg an der Donau geboren und studierte in München und in Wien, so bei Simon Sechter, dem berühmten Kompositionslehrer, der auch Schubert und Bruckner unterwies. Anschliessend war Lachner Kapellmeister in Wien und in Mannheim, bevor er nach München zurückkehrte, wo er Dirigent der Hofoper, der musikalischen Akademie und der Königlichen Vokal-kapelle wurde. 1852 wurde Franz Lachner zum Generalmusikdirektor von München ernannt. Seine Beethoven-Interpretationen galten damals als exemplarisch, auch führte der Dirigent Wagners Opern auf, obwohl er dessen Musik ablehnend gegenüberstand. Lachners kompositorisches Werk, das fast alle Musikgattungen aufweist, ist mit seinen fast 200 Opuszahlen überaus umfangreich. Wie bei vielen anderen Komponisten, die im Schatten von Brahms, Bruckner und Wagner gestanden sind, ging Lachners Oeuvre nach dessen Tod bald vergessen. In den letzten Jahren jedoch wurden einige seiner Chorwerke und Lieder neu verlegt und mit Erfolg wieder aufgeführt. Zusammen mit weiteren Werken, die Walter Riethmann von der Bayerischen Staatsbibliothek erhalten hat, wird die TonArt Zürich dem Publikum einen Querschnitt durch das vokale Schaffen des Komponisten vorstellen – lauter Werke, die in Zürich noch nie gehört worden sind.

www.tonartzuerich.ch



Auch zu unserem nächsten Konzert laden wir Sie herzlich ein:
Samstag, 21. November 2015, 19.30 Uhr, Kirche Neumünster Zürich
André Campra (1660-1744) „Messe des morts“
Charles Hubert Gervais (1671-1744) „Miserere“, Zürcher Erstaufführung
mit den Solisten Aurea Marston, Timo Klieber, William Lombardi,
Hubert Saladin und dem Consortium Musicum auf alten Instrumenten